

Wo Bücher 1933 brannten, darf Erinnerung nicht verstummen

9. November 2026 | 10.00 – 12.30 Uhr | Filmmuseum Potsdam

Über wirksame Instrumente zur Abwehr ihrer Feinde verfügte die Weimarer Republik nicht. Ihr endgültiges Ende erfolgte am 23. März 1933, als das Ermächtigungsgesetz unter bereits totalitären Umständen den Reichstag passierte. Als Lehre daraus wurden im Grundgesetz Schutzmechanismen verankert. Es verfügt über einen inneren unantastbaren Kern: die „freiheitliche demokratische Grundordnung“ (fdGO). Sie ergibt sich aus den Artikeln 1 („Die Würde des Menschen ist unantastbar“) und 20 (u.a. „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat“). Zudem können Parteien, die sich gegen unsere fdGO wenden, verboten werden. Und der Verfassungsschutz, der seinen Auftrag ebenfalls direkt aus dem Grundgesetz erhält, beobachtet entsprechende Bestrebungen. Das ist unsere „wehrhafte Demokratie“, die sich seit 1949 bewährt.

Die Machtübernahme der NSDAP begann bereits vor dem 23. März 1933. Doch nach diesem Tag wurde dieser Prozess umso brutaler und radikaler vorangetrieben. Bereits im selben Monat entstanden zahlreiche Konzentrationslager, in denen Zehntausende zwangsinterniert wurden. Am 10. Mai 1933 fanden im gesamten Land Bücherverbrennungen auf öffentlichen Plätzen und an Universitäten statt. Flankiert von Sprüchen wie „Das Zeitalter eines überspitzten jüdischen Intellektualismus ist zu Ende gegangen“ wurde im Sinne der NS-Ideologie der angebliche „Ungeist der Vergangenheit“ symbolisch verbrannt und die Festigung der NS-Terrorherrschaft vorangetrieben. Diese Verbrennungen setzten sich danach bis Oktober 1933 weiter fort. In Potsdam brannten die Bücher am 22. Mai 1933; am 7. April in Luckenwalde; am 18. Mai in Fürstenwalde; am 24. Juni in Babelsberg und am 27. Juli in Brandenburg an der Havel. Neben zahlreichen anderen Ereignissen stehen schließlich die Novemberpogrome in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 stellvertretend für die Ausweitung staatlich organisierter Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung, was später in ihrer fabrikmäßigen Massenvernichtung kulminierte.

Das Theaterstück „Friedenskinder – von verbrannten Büchern und mutigen Menschen“ des Theater EUKITEA verbindet historische Ereignisse mit aktuellen Fragestellungen der Demokratiebildung. Ausgehend von der Zeit der Weimarer Republik und der nationalsozialistischen Machtübernahme thematisiert das Stück insbesondere die Bücherverbrennungen des Jahres 1933 sowie die Schicksale von Menschen, die sich für Frieden, Menschlichkeit und Freiheit eingesetzt haben.

Foto: INDALOMANIA / Wikimedia Commons

Programm

10.00 Uhr | Begrüßung und Einführung | Staatssekretär Dr. Jörg Treffke

10.10 Uhr | Einordnung der historischen Ereignisse, insbesondere der Bücherverbrennungen, ihrer gesellschaftlichen Voraussetzungen sowie ihrer Bedeutung für die heutige Erinnerungskultur | PD Dr. Werner Treß, Stellvertretender Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien der Universität Potsdam

10.50 Uhr | Antisemitismus in der Gegenwart | Michael Hüllen, Verfassungsschutz Brandenburg

11.00 Uhr | Theaterstück „Friedenskinder – von verbrannten Büchern und mutigen Menschen“

Zielgruppe

Diese Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte des MIK und andere Ressorts der Landesregierung. Wir laden alle interessierten Personen herzlich ein, teilzunehmen.

Anmeldung

Eine Anmeldung ist bis zum 30. Oktober 2026 über folgenden Link möglich:
mik.brandenburg.de/erinnerungskultur